



Goldhochzeit Wie ein wilder Kerl in Bedburg die große Liebe fand *Seite 23*

Unterricht bedeutet ein Stück Normalität

Klinikschele des Konraderhofs um zwei Räume erweitert – Kinder und Jugendliche lernen therapiebegleitend

VON KATHRIN HÖHNE

Hürth. Für die jungen Patientinnen und Patienten ist es nur ein kurzer Weg entlang einer Wiese zum Unterricht. Das Schulleben ist therapiebegleitend und das Kollegium steht dabei in einem engen Austausch mit der Oberberg Fachklinik Konraderhof für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik in Hürth. Bereits seit Februar dieses Jahres werden in einer neuen Klinikschele, die in einem Pavillon auf dem Gelände untergebracht ist, Mädchen und Jungen unterrichtet, die länger als vier Wochen stationär betreut werden. Ein zweiter Standort befindet sich am Gezeiten Haus Schloss Eichholz in Wesseling.

Nun sind auf dem Hürther Konraderhof zwei neue große und helle Klassenräume dazugekommen. Dafür wurden in den vergangenen Mo-



Pädagogen, Ärzte, Vertreter des Rhein-Erft-Kreises und der Bezirksregierung Köln eröffneten eine Klinikschele in Hürth.

Fotos: Kathrin Höhne

„Junge Menschen müssen in der Phase ihrer Erkrankung die Möglichkeit einer Beschulung haben

Frank Rock, Landrat

naten zwei Containeranlagen mit moderner Technik und entsprechendem Schulequipment aufgestellt. Ziel ist es, die betroffenen Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern, so dass im Anschluss an die stationäre Behandlung die Rückkehr in die eigentliche Schule möglichst gut klappt. Unterrichtet werden Kinder und Jugendliche aller Schulformen.

Mit dem Lernstart in den Containern wurde die Klinikschele, die in der Trägerschaft des Rhein-Erft-Kreises ist, am Montagmittag offiziell eingeweiht. Dazu kamen Pädagogen, Ärzte, Vertreter des Kreises und der Bezirksregierung Köln zusammen und besichtigten die Räume. Mit viel Engagement ha-



In Containern wurden zwei neue Klassenräume geschaffen.

ben alle Beteiligten das Projekt vorangetrieben. Sie sind von dessen Notwendigkeit überzeugt.

Der Bedarf an solchen Angeboten sei groß, und „junge Menschen müs-

sen in der Phase ihrer Erkrankung die Möglichkeit einer Beschulung haben“, sagte Landrat Frank Rock. Nachdem der Kreistag im vergangenen Sommer grünes Licht für das

Projekt gegeben hatte, konnten die Vorbereitungen beginnen. Dazu wurden kreiseigene Container in zwei Klassenräume mit zwei Nebenräumen und einer kleinen Küche für Hauswirtschaft umgewandelt und barrierefrei gestaltet. „Herausfor-

„Wir stehen mit den Stammschulen im intensiven Kontakt, um die Rückführungen so gut wie möglich zu gestalten

Melanie Stirnberg, Schulleiterin

14 Pädagogen aus der Region, unter anderem aus Köln und Bonn gehören jetzt zum Kollegium. Sie betreuen in Voll- und Teilzeit 40 Schülerinnen und Schüler in Hürth und 20 in Wesseling in Lerngruppen.

„Wir stehen mit den Stammschulen im intensiven Kontakt, um die Rückführungen so gut wie möglich zu gestalten. Das passiert in Absprache mit dem Eltern und Klinikmitarbeitern“, sagte Schulleiterin Melanie Stirnberg, die aus Aachen kommt. „Wie unterstützen auch bei der Berufsberatung und Perspektivplanung“, betonte sie.

Die Schule bringe Normalität in den Klinikalltag und könne neben den therapeutischen Angeboten mit aus der Krise heraus helfen. Es sei wichtig, die Kinder und Jugendlichen hier nicht allein zu lassen, ergänzte Dr. Andrea Stippel, die ärztliche Direktorin der Oberberg Fachklinik Konraderhof.

SEK findet Gasflasche in Frechener Wohnung

Frechen. Auch am Montag sprachen noch viele Menschen über den Polizeieinsatz am Freitag. Im Bereich der Bonnstraße/Kölner Straße hatte ein 56-jähriger Mann gedroht, mithilfe einer Gasflasche eine Explosion herbeizuführen.

Die Polizei hatte daraufhin in einem Umkreis von 300 Metern das Gebiet abgesperrt und einige Wohn- und Gewerbegebäude evakuiert. Der Einsatz, der am Nachmittag begonnen hatte, konnte um 20.20 Uhr beendet werden. Beamte einer Sondereinheit nahmen den 56-Jährigen fest. Er wurde in eine psychiatrische Klinik gebracht. Nach der Festnahme hatten Polizei und Feuerwehr die Wohnung durchsucht und eine Gasflasche gefunden.

Bei dem Vorfall kam einigen Einsatzkräften der Fall in Ratingen in Erinnerung, bei dem im Mai ein 57-Jähriger einen Notfall vorgetäuscht hatte und die Einsatzkräfte beim Eintreffen mit Benzin übergoss und anschließend eine Explosion auslöste. Neun Einsatzkräfte erlitten dabei schwere Verletzungen, einige schwebten in Lebensgefahr. Eine Beamtin lag mehrere Monate im Koma. Gegen den Ratinger wurde jetzt Anklage erhoben, der Prozess soll im November beginnen. (be)



Die Polizei konnte den Mann in Frechen am Freitag rechtzeitig festnehmen. Foto: Eric Lamparter

Zwei Räuber sperrten Verkäuferin ein

Wesseling. Zwei Männer haben am Sonntag, 22. Oktober, die Mitarbeiterin eines Geschäfts überfallen. Gegen 13.30 Uhr betraten die Maskierten das Geschäftsgelände und den Verkaufsraum an der Vorgebirgsstraße. Sie hätten die Angestellte in einen Raum gezerrt und eingeschlossen, teilt die Polizei mit. Die Räuber erbeuteten Geld in unbekannter Höhe. Zeugen befreiten die Frau.

Die Täter sollen schwarz gekleidet gewesen sein und Kapuzen getragen haben. Zudem trugen sie pinke Mundschutzmasken und Putzhandschuhe. Einer der Männer soll 1,70 Meter groß sein. Er hat nach Angaben der Verkäuferin grüne Augen. Sein Komplize soll etwa 1,80 Meter groß und kräftig sein und dunkle Augen haben. Die Polizei nimmt Hinweise unter 02271 81-0 oder per E-Mail entgegen. (jtü)

Feuer im Hambacher Forst

Kerpen-Buir. Am Samstag, 21. Oktober, haben im Hambacher Forst zwei von Waldbewohnern gebaute Holzhütten gebrannt. Nach Angaben eines Sprechers war die Polizei um 17.50 Uhr verständigt worden.

Am Waldrand in Höhe von Buir brannten im Abstand von 500 Metern zwei Hütten von Aktivisten. Gegen 20 Uhr waren die Brände gelöscht. Menschen wurden nach bisherigen Erkenntnissen nicht verletzt.

Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen. Eine vorsätzliche Brandstiftung könne nicht ausgeschlossen werden, hieß es gestern. (jtü)

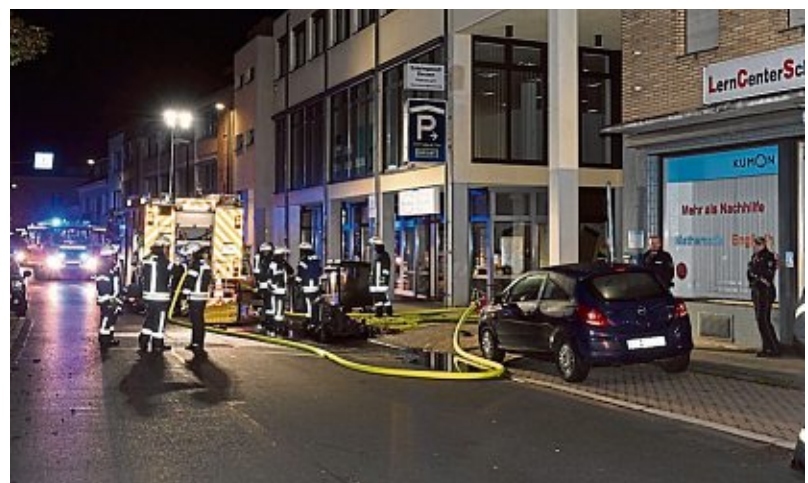
Müllcontainer in Tiefgarage brannte

Polizei schließt politisch motivierte Tat trotz der Nähe zu einer Moschee aus

Kerpen. Um 3.30 Uhr ist in Kerpen in der Nacht zu Montag, 23. Oktober, ein Müllcontainer in der Tiefgarage des Stiftsquartiers an der Stiftsstraße aus ungeklärter Ursache in Flammen aufgegangen. Die Feuerwehr konnte den Brand schnell löschen. Doch trotz ihres schnellen Eingreifens sei das Gebäude beschädigt worden, teilt die Polizei mit. Über die Höhe des entstandenen Schadens konnten bisher jedoch noch keine Angaben gemacht werden. Vorübergehend musste die Brandstätte nach den Löscharbeiten auch für die Spurenermittlung der Krimi-

nalpolizei gesperrt werden. Eine politisch motivierte Tat wegen der Nähe zur benachbarten Moschee schließen die Ermittler aus.

Wie eine Behördensprecherin sagte, werde wegen des Verdachts der vorsätzlichen beziehungsweise fahrlässigen Brandstiftung ermittelt. Sie bittet alle, die in der Nacht zu Montag Beobachtungen im Umfeld der Stiftsstraße oder am und im Parkhaus gemacht haben, sich zu melden. Hinweise per E-Mail oder unter 02271-810. (mkl) poststelle.rhein-erft-kreis@polizei.nrw.de



Ein Müllcontainer war in der Tiefgarage des Stiftsquartiers in Kerpen in Brand geraten. Foto: Eric Lamparter

Wilderer ließ erschossenes Reh am Wegesrand zurück

Täter benutzte ein großes Kaliber – Kreisjägerschaft spricht bei diesen Taten von einer hohen Dunkelziffer

VON DENNIS VLAMINCK

Bergheim-Quadrath-Ichendorf. Ein Unbekannter hat vermutlich am Sonntagabend ein Reh auf der Fischbachhöhe erlegt. Der Fall von Wilderei wurde Jagdpächter Toni Schnelting am Montagmorgen gemeldet. Eine Spaziergängerin, die selbst Jägerin ist und mit ihren Hunden unterwegs war, hatte das tote Tier am Wegesrand entdeckt.

„Das erlebe ich in meinem Revier nicht zum ersten Mal“, sagt Schnelting. Doch während ein Unbekannter beim ersten Vorfall vor einigen Jahren mit einem Kleinkaliber geschossen habe, sei dieses Mal ganz offenkundig ein großes Kaliber zum Einsatz gekommen. „Die Austrittswunde ist sehr groß.“

Warum der Wilderer das tote Tier nicht mitgenommen habe, bleibe unklar. „Vielleicht konnte die Ricke noch ein Stück weiterlaufen und der Wilderer hat sie einfach nicht mehr gefunden“, vermutet Schnelting. Vielleicht sei der Unbekannte aber auch gestört worden. „Ein Spaziergänger hat am Sonntagabend etwa um 18 Uhr einen Schuss gehört – zu dieser Zeit sind ja durchaus noch Menschen auf der Fischbachhöhe unterwegs.“ Die Wilderei sei zur Anzeige gebracht worden, die Kreispolizeibehörde in Bergheim bestä-



Jagdpächter Toni Schnelting und das tote Reh. Foto: Dennis Vlaminc

tigt den Vorfall. Auch Franz-Josef Kipshagen, Vorsitzender der Kreisjägerschaft Rhein-Erft, hat in seinem Revier in Hürth schon Wilderei erlebt. „Wir haben vor einigen Jahren Schweiß- und Fahrzeugspuren im Schnee gefunden“, sagt Kipshagen – Schweiß, das steht in der Jägersprache für Blut. Anhand der

Spuren sei zu erkennen gewesen, dass das Tier zu einem Fahrzeug geschleppt worden sei.

Kipshagen geht bei der Wilderei von einer hohen Dunkelziffer aus. „Die Wilderer sind in der Regel mitten in der Nacht unterwegs“, sagt Kipshagen. Jäger seien da üblicherweise nicht anzutreffen. Um bei völliger Dunkelheit jagen zu können, setzten die Wilderer auf verbotene Technik wie Nachtsichtgeräte.

Einem Wilderer, den man gerade bei einer Straftat erwische und der eine Schusswaffe dabei habe, wolle er lieber nicht begegnen, sagt Kipshagen und erinnert an den Fall in Kusel vor anderthalb Jahren, als ein ertappter Wilderer eine Polizistin und einen Polizisten erschoss. „Wir sagen unseren Leuten immer, sie sollen vorsichtig, zurückhaltend und nicht zu mutig sein“, sagt Kipshagen. Lieber solle man bei unbekanntem Fahrzeugen im Revier Kennzeichen notieren oder auch Fotos machen.

In einem benachbarten Revier im Reaktivierungsgebiet ist in der vorigen Woche zudem ein von einem Hund gerissenes Reh gefunden worden. „Das schwer verletzte Tier muss die ganze Nacht gelegen haben“, sagt Jagdpächter Hubert Raths. Am Morgen sei es dann von einem Jagdkollegen erlöst worden.